



# DEIN LANDTAG OBERÖSTERREICH

6. Februar 2025 Nr. 94



# OÖ vernetzt in der EU



# DEIN LANDTAG OBERÖSTERREICH

## Auf Demokratie bauen

**D**emokratie lebt durch unser Mitgestalten. Sie findet nicht nur im Parlament oder in Regierungsbüros statt, sondern immer dort, wo Menschen gemeinsam an Entscheidungen arbeiten. Dieses „miteinander Arbeiten“ bildet auch den Kern unserer bewährten „Werkstatt für Demokratie in Oberösterreich“. Ich freue mich daher sehr, dass das Landhaus auch heuer wieder als spannende Werkstatt für mehr als 400 Jugendliche dienen darf. Die jungen Menschen erfahren in den Workshops aus erster Hand – direkt von den Landtagsabgeordneten – wie Oberösterreich regiert wird und wie unser politisches System funktioniert. Das Ergebnis der eingehenden

Beschäftigung mit diesen und anderen zentralen Themen der Demokratie finden Sie auf den kommenden Seiten. Die Schüler:innen beweisen damit klar, dass sie Verantwortung für die Zukunft übernehmen. Und diese Zukunft hält große Herausforderungen für uns alle bereit. Seitens der Landespolitik ist es unsere klare Aufgabe, die jungen Menschen noch besser in demokratische Entscheidungen einzubinden und für unser demokratisches System zu begeistern. Die „Werkstatt für Demokratie“ ist dazu ein wichtiger Baustein.

Viel Freude mit der vorliegenden Zeitung und vielen Dank an alle, die sie ermöglicht haben!



*Max Hiegelsberger*  
**Max Hiegelsberger**  
Präsident des Oö. Landtags





## Unsere Gäste im Workshop:



**LABg. ÖkR Ing. Franz Graf**



**LABg. Bgm. Mag. Rudi Hemetsberger**



**LABg. Bgm. Josef Naderer**

„Uns ist es wichtig, dass die EU geschätzt wird.“

## Die Geschichte der EU

**Bruno (15), Manuel (14), Lukas (14), Matthias (15), Clemens (15) und Leonie (15)**

Die EU wurde im Jahr 1951 als Friedensprojekt von den sechs Ländern Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und den Niederlanden gegründet. Damals hieß sie Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Die Idee war, dass alle sechs Länder gemeinsam die Produktion von Kohle und Stahl verwalten und sich gegenseitig kontrollieren. Es sollte niemand zu viele Waffen produzieren. Seit 1992 heißt die Gemeinschaft der europäischen Länder EU. Im Jahr 1995 trat Österreich dann der EU bei und hatte somit sehr viele Umstellungen. Das 30-jährige Jubiläum wird also heuer gefeiert. Eine der Umstellungen war die Abschaffung der Grenzkontrollen zwischen den einzelnen Staaten. Österreich hat seit 2002 den Euro und der Binnenmarkt wurde 1993 eingeführt. Daher gibt es nun keine wirtschaftlichen Grenzen mehr in der EG bzw. der EU. 1979 wurde zum ersten Mal in der Geschichte das Europäische Parlament von den Bürger:innen gewählt. Die Wahl findet seit dem alle 5 Jahre statt.

Wir finden, in Zukunft wäre es sinnvoll, wenn sich die EU weiterentwickelt und weiterhin hinter den Landwirt:innen und der Bevölkerung steht.

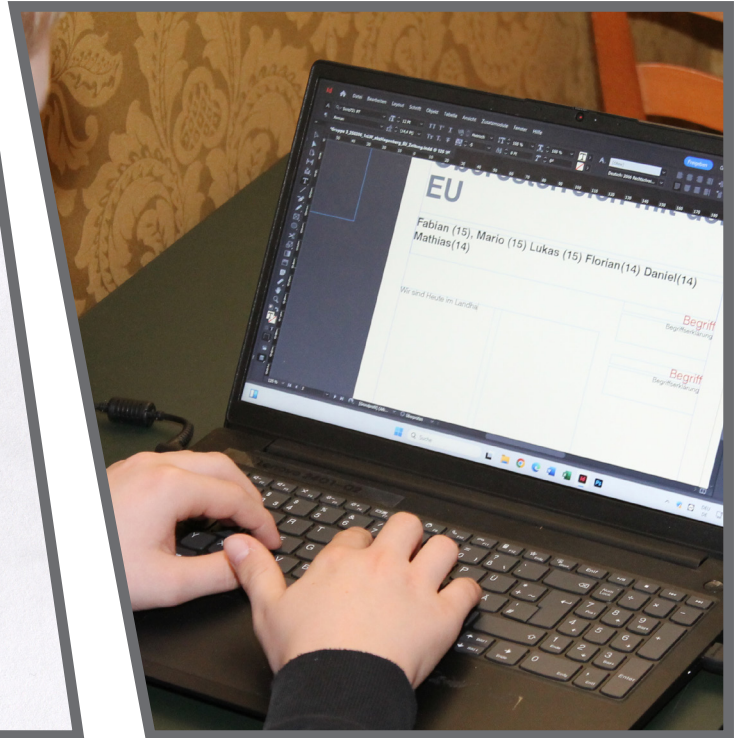
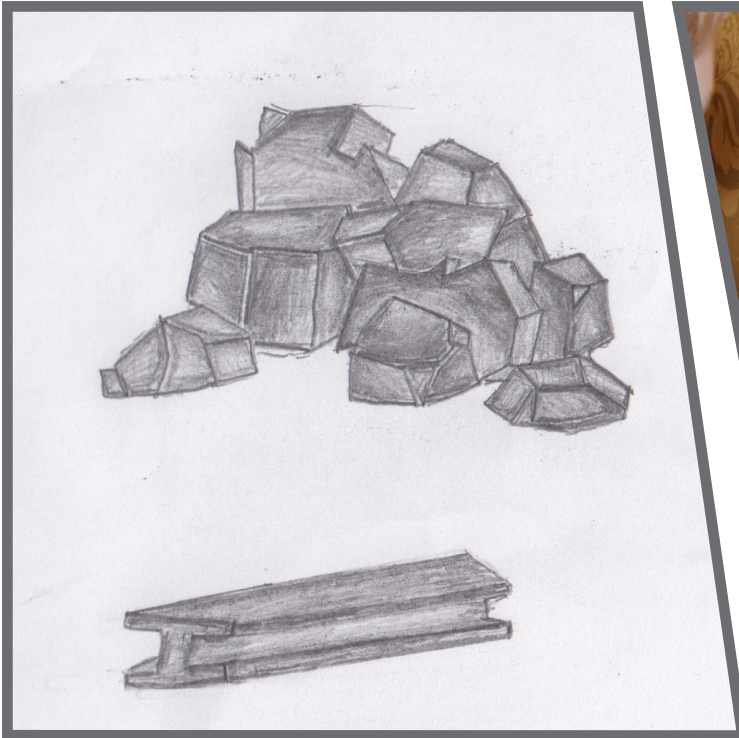
Wir haben heute drei Politiker gefragt, was für sie in der EU in den letzten 30 Jahren besonders war. Am Anfang gab es viele Umstellungen und Kritiken, aber durch Förderungen, allgemeine Gesetze und Weltmarktpreise wurden die Veränderungen vermutlich eher akzeptiert. Durch die Abschaffung von Grenzen und Zölle und die Gründung der Währungsunion, wurde die EU immer mehr zum Vorteil für viele Menschen. Der Euro wird fast überall auf der Welt akzeptiert und kann einfach in die lokale Währung umgewechselt werden.

### Weltmarktpreise

Die ganze Welt hat geregelte Preise für Rohstoffe, die sich in einem Rahmen ändern können.



Wir Autor:innen im Gespräch mit Abgeordneten



**Kohle und Stahl waren nach dem Zweiten Weltkrieg wichtige Rohstoffe**



„Dort regeln, wo sinnvoll – je weiter unten desto besser.“

## Oberösterreich mit der Europäischen Union

**Fabian (15), Mario (15), Lukas (15), Florian (14), Daniel (14) und Mathias (14)**

**W**ir sind heute im Landhaus in Linz und haben uns mit der EU beschäftigt. Es waren Abgeordnete von verschiedenen Parteien vor Ort: Franz Graf, Josef Naderer und Rudi Hemetsberger. Die drei wurden von uns interviewt und haben sich unseren Fragen zur EU, zur Landwirtschaft und über das Leben als Politiker gestellt. In diesem Artikel erklären wir euch auch das Prinzip der „Subsidiarität“. Es kommt aus dem Lateinischen und bedeutet sinngemäß „zurücktreten“ oder „nachrangig sein“. Das Prinzip besagt, dass die EU nur dort zuständig sein soll, wo es Sinn macht, aber nicht dort eingreift, wo es auf einer kleineren/ regionalen Ebene, z. B. im Land Oberösterreich, besser geregelt werden kann. Die

EU entscheidet bei bestimmten Themen für alle Mitgliedsländer zusammen. Aber manche Sachen entscheidet jedes EU-Land selber, z. B. Schulgesetze oder etwa wie viele Unterrichtsstunden man in der Woche haben muss. Beim Bereich Bildung ist es sinnvoll, dass die Länder selber zuständig sind. Andere Bereiche sollten länderübergreifend geregelt werden. Da ist es sinnvoll, wenn die EU es für alle regelt. Zum Beispiel im Bereich der Fischerei: Die EU kann so verhindern, dass die Meere leer gefischt werden. Wir finden, man sollte den Menschen aus der Stadt erklären, wo die Lebensmittel wirklich herkommen, damit der Bauer oder die Bäuerin wieder mehr geschätzt werden und mehr verdienen für seine:ihre harte Arbeit. Auch das war ein

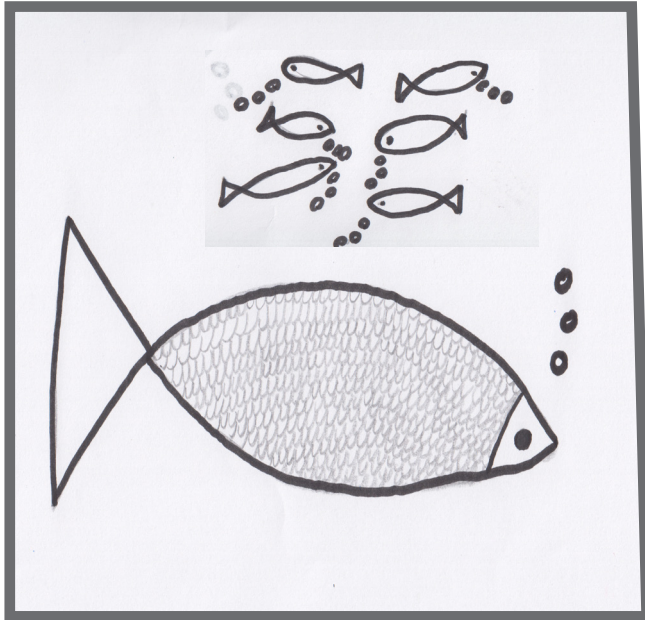
Thema in unserem Gespräch. Wir haben die drei Abgeordneten gefragt, wie sie die Landwirtschaft unterstützen. Sie sagten: Sie können nicht sehr viel für uns tun, weil hier das meiste schon von der EU vorgegeben ist. Immerhin wurde aber angemerkt, dass auf den Produkten die Herkunft stehen muss. Das war den Abgeordneten wichtig.

### Kompetenz

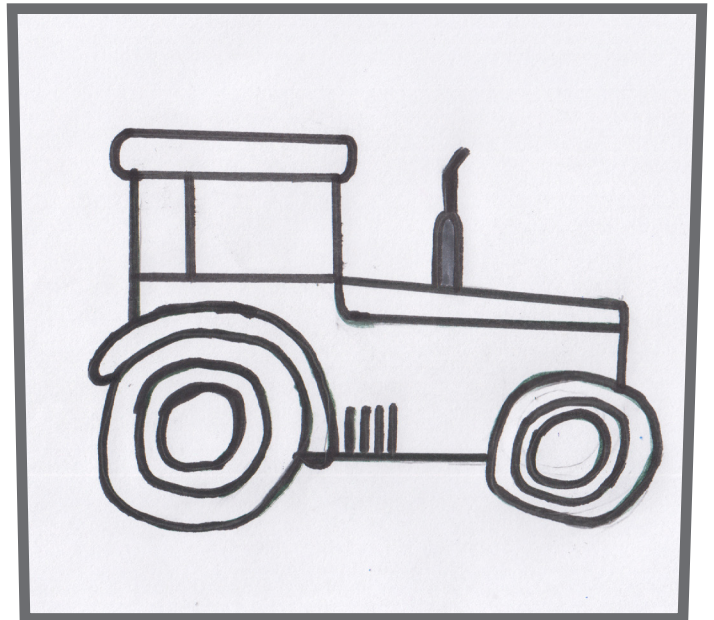
bedeutet soviel wie Zuständigkeit

### Subsidiarität

Das ist Lateinisch und bedeutet sinngemäß „zurücktreten“.



**Fischerei fällt unter EU-Kompetenz**



**Landwirtschaft ist geteilte Kompetenz**



# DEIN LANDTAG OBERÖSTERREICH

„Die Zukunft Europas gehört denjenigen, die sich einmischen und mitgestalten.“

## Mitbestimmung geht uns alle an!

David (14), Tobias(15), Philip (15), Luca (15) und Johannes (14)

**W**ir sind heute im Landhaus in Linz und sprechen mit drei von insgesamt 56 Abgeordneten, die hier im Landtag die Gesetze für Oberösterreich beschließen. Wir haben uns damit befasst, wie wir als EU-Bürger:innen mitbestimmen können.

Zunächst einmal ist es wichtig, wählen zu gehen. In Österreich sind wir mit 16 Jahren wahlberechtigt und dürfen an allen Wahlen teilnehmen. Wenn wir in der EU mitbestimmen wollen, ist sowohl die Wahl des EU-Parlaments von Bedeutung als auch die Nationalratswahl. Nach der Nationalratswahl wird eine Regierung gebildet. Und diese bestimmt bei EU-Gesetzen wesentlich mit. Die Empfehlung der Abgeordneten an uns war, sobald wir wahlberechtigt sind, dass wir wählen gehen sollen. Es ist ebenfalls sehr hilfreich und empfehlenswert, wenn man seine Wünsche den Abgeordneten direkt,

z. B. über eine E-Mail oder über Social-Media-Plattformen, schreibt und mitteilt. Es kommt oft vor, dass Abgeordnete als unsere Vertreter:innen sowohl im Landtag als auch im österreichischen Parlament diese Themen aufgreifen und besprechen.

### Parlament

Der Ort, wo Politiker:innen uns Wähler:innen vertreten. Der Landtag ist das Parlament von Oberösterreich.

### Abgeordnete

Gewählte Politiker:innen, die Gesetze beschließen.

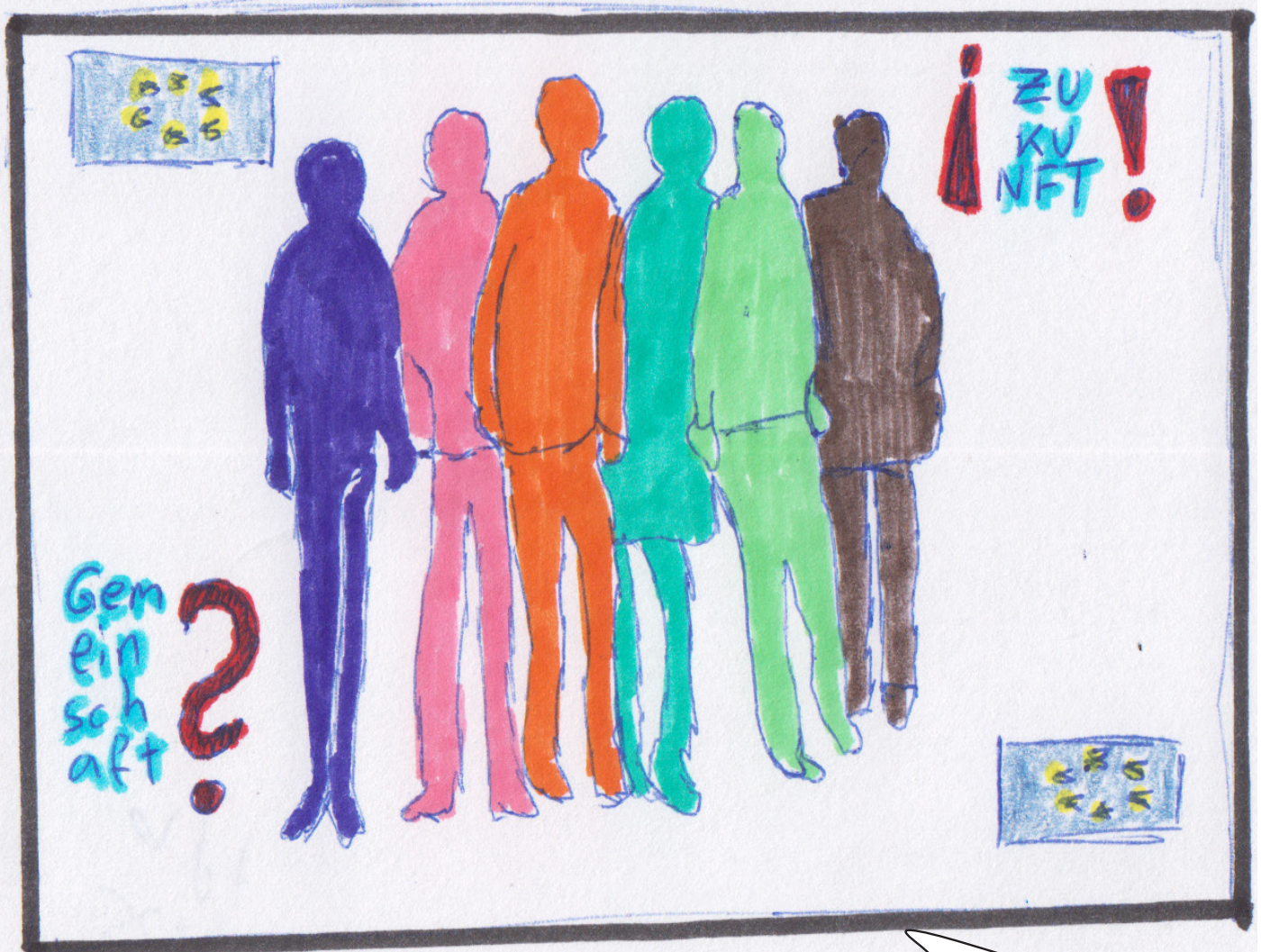


Autor:innen



Wir  
finden es wichtig,  
dass auch die Meinung von  
Jugendlichen wahrgenommen und  
ernst genommen wird!

Unser  
Vorschlag wäre,  
die Jugend in die Politik  
miteinbeziehen, bei Themen  
wie z. B. Führerschein oder  
Jugendschutz.



Am  
allerwichtigsten ist  
es, wählen zu gehen, da jede  
Stimme mitwirkt!

Es  
war spannend,  
diese Themen mit  
Abgeordneten zu  
besprechen!

# DEIN LANDTAG OBERÖSTERREICH

„Wir finden, dass für die EU die Landwirtschaft sehr wichtig ist!“

## Die EU für Oberösterreich

Christoph (15), Dominik (15), David (14), Lukas (14)  
und Manuel (14)

Österreich ist seit 1995 Mitglied der EU. Die Mitgliedschaft hat viele Vorteile, vor allem, weil man in einer Gemeinschaft immer stärker ist als alleine. Innerhalb der EU gibt es Handelsfreiheit und der wirtschaftliche Zusammenhalt wird gefördert. Weitere Vorteile, auch für uns, sind die Reisefreiheit und die gemeinsame Währung (Euro in 20 EU-Ländern), welche sehr praktisch ist. Die EU hilft der Wirtschaft und auch der Landwirtschaft im globalen Wettbewerb. Eines der generellen Ziele der EU ist es, die Landwirtschaft in der EU zu stärken. Im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik gibt es verschiedene Unterstützungen. Es gibt Direktzahlungen an die Landwirt:innen, wie z.B. die Förderung von Jungbäuerinnen und Jungbauern. Weiters gibt es noch marktbezogene Ausgaben, mit denen die EU den europäischen Markt stärken und schützen möchte. Ein dritter Punkt sind die Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes, damit es

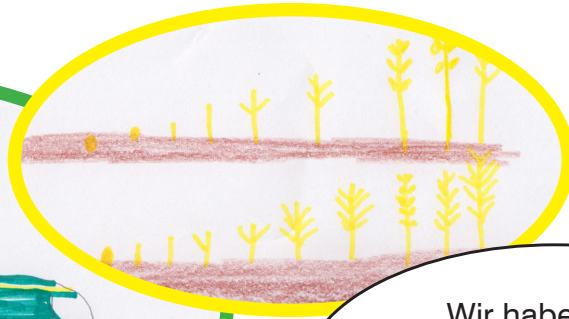
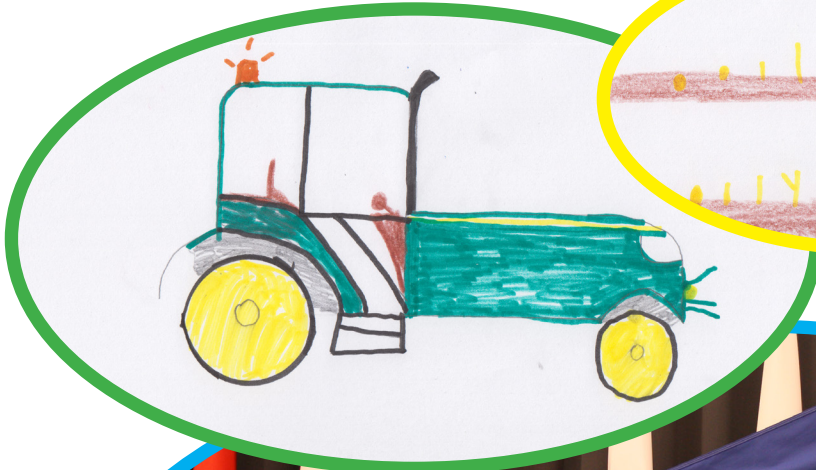
attraktiv bleibt, auf dem Land zu leben. Für alle diese Förderungen gibt es den europäischen Landwirtschaftsfonds (= ELER). 30 Prozent der Fondsmittel werden für umwelt- und klimarelevante Maßnahmen aufgewendet. Das Land Oberösterreich setzt sich in der EU aktiv für europapolitische Fragen und multinationale Kooperationen ein; also für regionale Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg. Im Gespräch mit den Abgeordneten haben wir gefragt, welche Vorteile die EU-Mitgliedschaft für die Landwirtschaft hat. Sie meinten dazu, dass es generell immer besser ist, in einer Gemeinschaft zu agieren. Gut finden sie es auch, dass es einheitliche Regelungen, z. B. bei Düngemitteln und bei der Schädlingsbekämpfung gibt, die von allen eingehalten werden müssen. Die Förderungen für die Landwirtschaft kommen hauptsächlich von der EU. Und Oberösterreich setzt sich national und in der EU für die Landwirtschaft ein.

### Kooperation

= Zusammenarbeit/Miteinander, z. B. auf politischem oder wirtschaftlichem Gebiet.

### ELER

In Rahmen dieses EU-Fonds stehen im Zeitraum von 2021 bis 2027 insgesamt rund 95,5 Milliarden Euro zur Verfügung.



Wir haben uns  
speziell für das Thema  
Landwirtschaft in der EU  
interessiert!



Alle drei Gäste waren der Meinung, dass die Biolandwirtschaft mehr unterstützt werden soll, dass aber auch die Verbraucher:innen bereit sein sollten, mehr für Bio zu zahlen.



# IMPRESSUM

Konzept, Mediendidaktische Betreuung  
und Umsetzung:

Agentur Müllers Freunde GmbH  
1070 Wien • Gutenberggasse 1/13  
[www.muellersfreunde.at](http://www.muellersfreunde.at)



**MÜLLERS  
FREUNDE**

1cLW, abz Hagenberg  
Veichter 99  
4232 Hagenberg



Die Werkstatt für Demokratie  
in Oberösterreich